

ne Energiebedarf Chinas und die entsprechend hohen Kohlepreise einige Grubenbetreiber veranlassen, Sicherheitsvorschriften zu ignorieren. (Reuters, 28.11.05; *Tagesspiegel*, 29.11.05; IHT, 29.11.05; XNA, 30.11.05)

24 Mini-Zensus durchgeführt

Nach Verlautbarungen des Nationalen Statistikamtes hat China am 1. November 2005 eine stichprobenartige Volkszählung an 1% der chinesischen Bevölkerung, also über 13 Mio. Personen vorgenommen. Bisher hat es seit Gründung der Volksrepublik fünf Volkszählungen gegeben. Stichprobenzählungen werden erst seit den 1980er Jahren durchgeführt. Dies ist die dritte Stichprobe. Der Schwerpunkt lag diesmal auf den Migranten, den Neugeborenen und den Verstorbenen. Mitte November soll die Auswertung beginnen. Registriert wurden unter anderem: Alter, Geschlecht, Beruf, Einkommen, Wohnsituation, Gesundheitszustand, Bildung, Ehestand und Beschäftigungssituation. (XNA, 19., 31.10.05; WSJ, 31.10.05)

Außenwirtschaft

Margot Schüller

25 Deutsch-chinesische Wirtschaftsbeziehungen: Importboom und weiterhin starkes Investitionsinteresse deutscher Unternehmen

Die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen weiteten sich im Verlauf des Jahres 2005 schnell aus. Besonders hoch war der Anstieg der Importe aus China, doch auch die Investitionsaktivitäten deutscher Unternehmen in China nahmen zu.

Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge betrug der Importzuwachs im 2. Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum 24,1% und das Importvolumen 9,1 Mrd. Euro. Die

deutschen Exporte nach China beliefen sich dagegen nur auf 4,9 Mrd. Euro und verzeichneten gegenüber dem Vorjahreszeitraum einen Rückgang um 15,8%; die Exporte waren bereits im 1. Quartal um rd. 9% zurückgegangen.

Der Einbruch der Ausfuhren nach China wird vor allem auf den Rückgang der Lieferungen von Kfz und Kfz-Teilen sowie von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten und Sportgeräten zurückgeführt. Dagegen stiegen die Eisen- und Stahlexporte in diesem Zeitraum um 36%. Bei den Einfuhren aus China trugen vor allem Bekleidung und Textilien zum hohen Wachstum bei.

Die bilaterale Außenhandelsentwicklung mit China verlief zunächst gegenläufig zur Entwicklung des gesamten deutschen Außenhandels. So stiegen die deutschen Ausfuhren insgesamt im 2. Quartal um rd. 6% und lagen bei 197 Mrd. Euro, während sich die Einfuhren um rd. 9% erhöhten und 155 Mrd. Euro betragen. Als Ursachen für die Sonderentwicklung im Außenhandel mit China galten nach unterschiedlichen Einschätzungen 1) der Rückgang der Investitionen in China, der sich auf die Importnachfrage nach Maschinen und Anlagen ausgewirkt habe, und 2) der Anstieg der preislichen Wettbewerbsfähigkeit chinesischer Unternehmen im Segment der einfachen Maschinen.

Während das deutsche Exportvolumen im gesamten Halbjahr 2005 bei 9,48 Mrd. Euro gelegen hatte und damit um 13% geringer als im ersten Halbjahr 2004 ausfiel, konnte das Minuswachstum der ersten sechs Monate bis Ende des 3. Quartals fast vollständig kompensiert werden. So stieg das Exportvolumen bis Ende September auf 15,7 Mrd. Euro und verzeichnete damit lediglich einen Rückgang um 1,2% gegenüber der Vergleichsperiode 2004. Chinas Lieferungen nach Deutschland nahmen um 24,6% zu und erreichten ein Volumen von 28,059 Mrd. Euro, sodass ein negativer Saldo in Höhe von 12,359 Mrd. Euro erreicht wurde. Bis zum Jahresende könnte nach Einschätzung des

Ostasiatischen Vereins (OAV) eine positive Exportentwicklung eintreten. Ursächlich für die hohen Exportzuwächse im August und September waren vor allem Lieferungen im Luftfahrtbereich sowie von Spezialmaschinen und Anlagen.

Mittelfristig wird aus Sicht des Branchenverbandes für Maschinen und Anlagen, VDMA, mit einer stärkeren Konkurrenz chinesischer Wettbewerber gerechnet. Sorgen machen sich einige Verbandsvertreter aufgrund des erzwungenen und teilweise illegalen Technologietransfers sowie des Kaufs von deutschen technologieintensiven Maschinenbauunternehmen.

Chinas Anteil am deutschen Außenhandel hat sich zwar ausgeweitet, lag mit 2,9% im Jahre 2004 allerdings nur auf Rang 10. Der Anteil am deutschen Import belief sich auf 5,6%, sodass China bei den Importen den Rang 6 einnahm. Innerhalb der verschiedenen Importgruppen führte China bei den Einfuhren von Bekleidung mit einem Anteil von 22,5%. Im ersten Halbjahr 2005 hatte die deutsche Nachfrage nach Bekleidung aus China um 51,5% zugenommen.

Die Investitionstätigkeit deutscher Unternehmen hat in den letzten Jahren ebenfalls zugenommen. Zu den großen deutschen Investoren zählt inzwischen auch die BASF. Ende September d.J. kündigte der Chemiekonzern darüber hinaus eine Ausweitung seines Chinaengagements an. Die wichtigste Investition ist das gemeinsam mit dem chinesischen Partner, der Sinopec Gruppe, errichtete Chemiewerk in Nanjing, das ein Investitionsvolumen von 2,9 Mrd. Euro aufweist und gerade seine Produktion aufgenommen hat. Neben BASF sind auch andere deutsche Chemieunternehmen in China aktiv, darunter Degussa und Bayer. Hintergrund für das starke Interesse der ausländischen Chemieunternehmen an China ist die hohe Nachfrage der Abnehmerbranchen, insbesondere Automobil-, Textil- und Bauindustrie.

Deutsche Unternehmen weiteten ihre Investitionen auch im Bereich

der Dienstleistungen weiter aus. So plant die DHL, ein Tochterunternehmen der Deutschen Post, ihr Transportgeschäft in den nächsten Jahren um 35-40% zu erhöhen. Um ausreichend Fachkräfte für ihre Unternehmensexpansion zu haben, gründete die DHL vor kurzem in Shanghai die DHL Logistic Management University (LMU). Ab 2006 sollen dort rd. 40 Kurse im Jahre für 7.500 Teilnehmer angeboten werden, darunter auch für nicht DHL-Mitarbeiter.

Die DHL gründete ihr erstes Joint Venture in China im Jahre 1986 und hat seitdem rd. 273 Mio. US\$ in China investiert. Chinesisches Partnerunternehmen ist die Sinotrans, ein großes Staatsunternehmen mit rd. 67.000 Beschäftigten. Die Zahl der Beschäftigten im DHL-Joint-Venture beträgt inzwischen 6.500; das Unternehmen ist über seinen Logistikpartner in 59 Städten vertreten.

Bei der internationalen Expresszustellung hat die DHL einen Marktanteil von rd. einem Drittel. Der Inlandsmarkt, auf dem die DHL auch Fuß fassen will, wird nach wie vor von dem chinesischen Unternehmen Express Mail Service (EMS) dominiert, eine Tochter der China Post. Die Zahl der Zustellerunternehmen beläuft sich inzwischen auf rd. 1.500, davon weisen 450 eine ausländische Beteiligung auf.

Ein weiteres Beispiel eines deutschen Dienstleistungsunternehmens, dass seine Marktposition in China ausbaut, ist die Messe Frankfurt. Das Unternehmen will mit dem chinesischen Partner Guangzhou Guangya Exhibition & Trade Ltd. ein Gemeinschaftsunternehmen gründen. Gemeinsam wollen sie dann die größte asiatische Lichtmesse, die Guangzhou International Lighting Exhibition sowie die parallel stattfindende Electrical Building Technology China durchführen. An dem Joint Venture wird die Messe Frankfurt mit einem Anteil von 50% beteiligt sein. Während die Messe Frankfurt über ihre Tochtergesellschaft in Hongkong eine Kapitaleinlage einbringt, kommen vom chinesi-

schen Partner sämtliche Rechte und Lizenzen an der Veranstaltung. Die Messe Frankfurt ist insgesamt mit 24 Messen in Asien im Jahr 2004 vertreten gewesen, 14 davon fanden in China statt.

Auch die Hannoveraner Messegesellschaft Deutsche Messegesellschaft (DMAG) setzt auf China. Gemeinsam mit den Messegesellschaften München und Düsseldorf sowie einem chinesischen Partner wurde bereits im Herbst 2001 in Shanghai ein Messegelände, das Shanghai New International Expo Center (SNIEC) eingeweiht. Dort finden inzwischen im Asienformat die Hannoveraner Messe Cebit, die Biotechnica und Domotex statt. Mit diesem Engagement wird aus Sicht der DMAG der Bekanntheitsgrad der Deutschen Messe gestärkt, und mehr chinesische Aussteller kommen nach Hannover.

Der Allianz-Konzern, der in China mit der Versicherungsgruppe Dazhong ein Gemeinschaftsunternehmen aufgebaut hat, die Allianz Dazhong, hat für die Expansionspläne einen neuen Partner gefunden. An die Stelle von Dazhong ist nun die Citic Trust und Investment Co. getreten, die einen 49%igen Anteil übernommen hat. Mit diesem neuen Partner will die Allianz zu einem führenden Versicherer und Anbieter von Finanzdienstleistungen in China werden. Geplant ist außerdem der Einstieg in die größte chinesische Bank, die Industrial and Commercial Bank of China. Zusammen mit Goldman Sachs und American Express will sie einen Kapitalanteil von 1% an der ICBC erwerben und damit Zugang zu einem Filialnetz mit einem Umfang von 24.000 Niederlassungen gewinnen. (HB, 28.9., 5., 19.10.05; FAZ, 5.10.05; FT Deutschland, 5., 13., 21.-23.10.05; NfA, 13.10.05; OAV, „Aufwärtstrend bei den deutschen Exporten nach China im 3. Quartal 2005“, www.oav.de)

26 M&A-Anteil an chinesischen Auslandsinvestitionen gestiegen

Das chinesische Handelsministerium (MOFCOM) veröffentlichte im Oktober 2005 Angaben über chinesische Auslandsinvestitionen für das erste Halbjahr. Danach belief sich der Anteil der Mergers & Acquisitions (M&A), also der Unternehmensaufkäufe und -übernahmen, auf rd. 80%. Gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres war dies eine Steigerung der M&A um 182,5%. Für das laufende Jahr wird weiter damit gerechnet, dass M&A weiterhin eine Schlüsselrolle in der Ausweitung der Auslandsinvestitionen spielen werden.

In den ersten sieben Monaten d.J. wurden M&A mit einem Volumen von 2,5 Mrd US\$ realisiert, davon entfiel ein Anteil von 75% auf Asien. Insgesamt wird der Wert der chinesischen Auslandsinvestitionen für die ersten neun Monate d.J. vom MOFCOM mit insgesamt 5,1 Mrd. US\$ angegeben, ein Anstieg um 138% gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres.

Bis Ende 2004 wird das kumulierte Volumen der chinesischen Auslandsinvestitionen mit 44,8 Mrd. US\$ ausgewiesen, dies wäre ein Anteil von 2,2% gegenüber den Auslandsinvestitionen der USA, 13,4% des Anteils Japans und ca. ein Fünftel der spanischen Auslandsinvestitionen.

Obwohl die „going-global“-Strategie der chinesischen Unternehmen durch die Politik der Regierung unterstützt wird, zeigen neuere Befragungen, dass nur ein sehr geringer Teil der chinesischen Unternehmen ins Ausland gehen will. In einer Befragung von 176 chinesischen Unternehmen durch die Economist Intelligence Unit (EIU) wurde deutlich, dass neun von zehn Unternehmen sich auf den Binnenmarkt konzentrieren. Diese Studie widerlegt damit die im Ausland, insbesondere in den USA, diskutierten Befürchtungen, dass chinesische Unternehmen vergleichbar den japanischen Konzernen damit begonnen haben, Un-

ternehmensaufkäufe durchzuführen.

Mit den Aufkäufen chinesischer Unternehmen im Ausland geht auch die Diskussion einher, inwieweit hinter diesen Aktivitäten die lenkende Hand der Regierung steht. Aus Sicht von Arthur Kroeber, geschäftsführender Herausgeber des *China Economic Quarterly*, benötigten die chinesischen Unternehmen nicht den Hinweis des Regierung, sich im Ausland zu engagieren, sondern sie seien selbst höchst motiviert, global präsent zu sein. Kroeber zufolge sind die Expansionsmöglichkeiten für viele Unternehmen in China jedoch relativ beschränkt, so dass sie auch aus diesem Grund ins Ausland gehen. Ein weiterer Grund stellt nach Kroeber die Tatsache dar, dass chinesische Unternehmen zwar durchaus einen Preisvorteil haben, es ihnen jedoch an moderner Technologie fehle. Das Gewinnmotiv ist nach Kroeber ein zusätzlicher Grund der Auslandsaktivitäten. So würden viele chinesische Unternehmen, wie beispielsweise Lenovo und Haier, nur sehr niedrige Gewinne im Inland erwirtschaften. (XNA, 10., 29.10.05; ST, 30.9.05)

27 Hoher Außenhandelsüberschuss für 2005 prognostiziert

In den ersten neun Monaten d.J. verzeichnete der chinesische Außenhandel einen Überschuss von 68,33 Mrd. US\$, mehr als doppelt so viel wie im gesamten Jahr 2004 von rd. 32 Mrd. US\$. Es wird erwartet, dass am Ende des Jahres 2005 der Überschuss auf rd. 90 Mrd. US\$ steigen könnte.

Neben einem hohen Exportzuwachs von 26% bei Ausfuhren von insgesamt 745 Mrd. US\$ wird eine Steigerung der Importe um 18% auf 655 Mrd. US\$ vom chinesischen Handelsministerium angenommen. Das weiterhin hohe Wachstum der Ausfuhren fand statt, obwohl im Juli die Währung um 2,1% aufgewertet und die EU und die USA die Einfuhren von Textilien beschnitten hatten.

Bei den Importen wird in diesem Jahr vor allem beim Erdöl eine ne-

gative Bilanz erwartet. Insgesamt wird von Einfuhren in Höhe von 130 Mio. t mit einem Wert von rd. 55 Mrd. US\$ ausgegangen. Ein Anstieg der Weltmarktpreise für Erdöl ist vor diesem Hintergrund gerade für die chinesische Wirtschaft ein Problem.

Der wachsende Handelsbilanzüberschuss ist jedoch gleichzeitig ein Gegenstand der Auseinandersetzung geworden. So wird von Seiten der chinesischen Regierung befürchtet, dass dieser Überschuss als Auslöser für handelspolitische Restriktionen herangezogen werden könnte. Zhou Xiaochuan, Präsident der chinesischen Zentralbank, nahm den erwarteten hohen Bilanzüberschuss zum Anlass, die Frage des Wechselkurses erneut aufzugreifen. Allerdings vertritt Zhou noch die Position, dass die Erhöhung der Inlandsnachfrage von weitaus größerem Einfluss auf die Entwicklung des Außenhandelsüberschusses sei als die Veränderung des Wechselkurses.

Das Defizit der USA im Handel mit China belief sich im letzten Jahr auf 162 Mrd. US\$ und könnte in diesem Jahr sogar auf rd. 200 Mrd. US\$ steigen. Aus den USA kommen vor diesem Hintergrund vielfältige Vorschläge, die auf eine Trendwende in dieser Entwicklung gerichtet sind. So will der demokratische Senator Charles Schumer zusammen mit dem republikanischen Senator Lindsey Graham auf alle chinesischen Einfuhren einen Importzoll von 27,5% verhängen, sollte die chinesische Regierung bei der Reform ihres Wechselkursregimes nicht schnellere Fortschritte machen. Allerdings gibt es auch andere Stimmen, die den wachsenden Druck auf die Regierung bei der Frage des Wechselkurses kritisieren. So kommentierte Steve Forbes, Herausgeber des *Forbes Magazine*: „The American administration is making a major mistake, trying to pressure the Chinese“. (IHT, 10.11.05; ST, 1.11.05; WSJ, 7.10., 1.11.05)

Binnenwirtschaft

Margot Schüller

28 Weltbank sieht Chinas „soft landing“ erreicht

Anfang November kommentierte die Weltbank die konjunkturelle Entwicklung in China mit den Worten, dass eine Abschwächung des sehr hohen Wachstums im 3. Quartal erreicht zu sein scheint. So sei ein Wandel im Wachstumsmuster gegenüber dem ersten Halbjahr d.J. feststellbar, der vor allem eine höhere Inlandsnachfrage widerspiegele, während der Beitrag des Außenhandels zurückgegangen sei. Die Ausweitung der Inlandsnachfrage basiert nach Einschätzung der Weltbank auf einer deutlichen Zunahme des Konsums und höheren Investitionen. Für das laufende Jahr erwartet die Weltbank eine Wachstumsrate von 9,3% und im kommenden Jahr eine leichte Abschwächung auf 8,7%. Allerdings warnt die Weltbank vor einem erneuten zu hohen Anstieg der Investitionen. Befürchtungen, dass eine zu starke Ausweitung der Investitionen eine Überhitzung der Wirtschaft auslösen könnte, hatten bereits im Jahre 2004 zu restriktiven Maßnahmen in der Wirtschaftspolitik geführt.

Auch Tang Xu, Direktor des Forschungsinstituts der chinesischen Zentralbank, spricht davon, dass ein „soft landing“ erreicht worden sei. Tang Xu verwies dabei auf den Rückgang der Inflation und der Investitionen. Die schnelle Ausweitung der Geldmenge M2 in den letzten Monaten führte Tang Xu auf den starken Zufluss von Devisen zurück. Keineswegs habe die Zentralbank ihre Geldpolitik gelockert. Für das Jahr 2005 wurde der Zuwachs von M2 von ursprünglich 15% auf 17% nach oben korrigiert.

Die Zentralbank veröffentlichte in einem anderen Bericht ihre Inflationserwartungen für das laufende Jahr. Gegenüber der Anfang d.J.